

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (1999)

Heft: 55

Rubrik: Forum : Briefe der Leserschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe der Leserschaft

Alternative Therapieformen

(PARKINSON, Nr. 54, 6/99, Seite 3 ff.)

Mir ist aufgefallen, dass das Magazin in letzter Zeit stark an Profil gewonnen hat. Die Informationen sind vielfältiger als früher. Alle Neuigkeiten über Hilfsmittel, Kur- und Therapieangebote, Fachtagungen sowie Literatur erleichtern uns Betroffenen das Leben. Mich freut vor allem, dass wir jetzt einschlägige Literatur aus dem Ausland mühelos beziehen können und wir Patienten somit direkten Zugang zu Information haben.

Sehr froh bin ich auch, dass alternative Therapieformen an Stellenwert gewinnen. Ich bin überzeugt, dass ein harmonisches Miteinander sich ergänzender Therapien von grossem Nutzen ist. Misstrauen scheint jedoch noch immer vorhanden zu sein. Ein Beispiel dazu ist die Anfrage zur Cranio-Sacral-Therapie: «Handelt es sich nicht um eine Sekte?» «Sacral» hat in diesem Zusammenhang nichts mit «heilig» zu tun: «Sacrum» ist der lateinische Begriff für Kreuzbein. Die Flüssigkeit, die in einem System von Membranen vom Schädel (lateinisch «cranium») zum Kreuzbein fliesst, wird bei dieser Therapie mit zartesten Bewegungen von Staus befreit und zu optimalem Fluss angeregt.

Seit zehn Jahren leide ich an Parkinson, seit fünf Jahren lasse ich mich mit dieser Therapie behandeln. Ich besuche wöchentlich auch je eine Gymnastik- und Yogaklasse und werde mit Shiatsu- und Bindegewebemassage betreut. Alles zusammen bewirkt, dass ich wieder dabei bin bei Garten- und Hausarbeit, Einladungen, Skilaufen und Tanzen. Das innere Vibrieren und auch der sichtbare Tremor sind fast ganz verschwunden. Was neben der üblichen Parkinsonmedizin dafür verantwortlich ist, lässt sich schwer sagen. Sicher ist aber, dass mir etwas fehlt, wenn Stunden und Therapien ausfallen. Lassen Sie uns neugierig und nicht von vornherein misstrauisch sein.

Ursula Furter, Mellingen

Traditionelle chinesische Medizin

(PARKINSON, Nr. 54, 6/99, Seite 4)

Den Ausführungen von Lia Aihua, Professorin für chinesische Medizin (TCM), kann ich nur beipflichten. Die Denkweise in China ist anders und nicht mit der hiesigen zu vergleichen. Auch mir fiel es anfänglich schwer, diese Mentalität anzunehmen. Man muss erst hinter die Geheimnisse kommen. Aus meiner beruflichen Erfahrung sehe ich, wie die chinesischen Kräuter mit der entsprechenden Ernährung und Akupunktur wirken.

Wenn Sie erstaunt sind, dass bei Morbus Parkinson die Leber beteiligt ist und nichts vom Gehirn gesagt wird, so stimmt das nur indirekt. In der TCM weiss man, dass die Leber das Gehirn versorgt; wenn diese geschädigt ist oder ungenügend arbeitet, entsteht ein Tremor. Ich hatte die Möglichkeit, die Fachtagung in St. Gallen anlässlich der Verleihung des 1. Forschungspreises der Annemarie-Oppecht-Stiftung zu besuchen. Da ist mir aufgefallen, dass nichts über die Ernährung gesagt wurde. In meinen Augen ist die Ernährung äusserst wichtig. Was nützen Medikamente, wenn sie durch falsche Ernährung hinfällig werden? Und dies ist bei den meisten Erkrankten der Fall!

In der TCM kommt der sogenannten «Schleimhitze» eine gewichtige Rolle zu. Diese kann durch entsprechende Ernährung reduziert werden. Dies kann zu Hause ohne ärztliche Betreuung durchgeführt werden. Akupunktur und chinesische Kräuter wirken noch unterstützend. Ich bin der Ansicht, dass vielfach bei jungen Patienten eine grosse Chance besteht. Aber es braucht von allen Seiten ein Umdenken.

*Anneliese Wirthwein,
dipl. Ernährungsberaterin, Thun*

Zu verkaufen

Treppenraupe STAIR-AID. Occasion Fr. 2000.– (Neupreis ca. Fr. 8000.–) zum Befahren von Treppen mit dem Rollstuhl. Käufer wird instruiert.

E. Bochsler
Bucheggstrasse 151
8057 Zürich
Tel. 01 361 61 43

Cranio-Sacral-Therapie

(PARKINSON, Nr. 54, 6/99, Seite 18)

Die Cranio-Sacral-Therapie wurde von den Osteopathie-Professoren Sutherland und Upledger entwickelt und gilt als eine wissenschaftlich belegte medizinische Therapieform, die in den USA und anderswo teilweise bereits in die Ausbildungslehrgänge von Krankenschwestern, Hebammen und der Physiotherapie integriert ist.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Cranio-Sacral-Therapie bei Störungen, die das Zentralnervensystem direkt betreffen, sehr heilsam sein kann, für Kinder wie für Erwachsene. Dies gilt für Kopf- und Rückenschmerzen, Folgen von Verletzungen am Schädel und an der Wirbelsäule (Schleudertraumata), chronische Ohren- und Kieferschmerzen ebenso wie für Hypermotorik, Schlaflosigkeit, Spannungs- und Depressionszustände. Die Behandlung erfordert vom Therapeuten ein hohes Mass an Einfühlbarkeit und Präsenz und wirkt sich sehr subtil auf die Hirndurchblutung und das hormonelle System aus. Erstaunliche Resultate wurden auch bei der Behandlung von Kleinkindern nach schwieriger Geburt und bei Autisten erzielt.

Zum beschriebenen Fall des schlechten Abfließens der Hirnflüssigkeit: Falls dieser durch einen Tumor oder eine Verengung in den beiden lateralen Ventrikeln, in interventrikulären Verbindungen oder im dritten Ventrikel bedingt ist, hilft meist nur eine Operation. Stauwirkungen im Bereich des cerebralen Aquädukts, des vierten Ventrikels, des zentralen Kanals und der medianen lateralen Öffnungen hingegen sind sehr oft auf Kompressionen im Nacken- und Hinterhauptbereich und/oder auf Stauungen im gesamten System der Cerebrospinalflüssigkeit zurückzuführen und lassen sich in vielen Fällen gerade durch die Cranio-Sacral-Therapie sehr günstig beeinflussen oder beheben. Gerade bei Parkinsonkranken ist die Cranio-Sacral-Therapie besonders zu empfehlen, da sie in einen sehr tiefen regenerativen Entspannungszustand führt und sich meiner Erfahrung nach besonders auch beim Tremor lindernd auswirkt.

Jürg Wahlen, Egg